

Das Programm Kofac'.

Die „Böhmische Korrespondenz“ veröffentlicht den Wortlaut eines Interviews, welches Abgeordneter Kofac dem Wiener Berichterstatter des „Resti Naplo“ gewährte, das wir als Kuriosum wiedergeben. Derartigen Äußerungen wohnt naturgemäß nicht der geringste Einfluß auf den Gang der innerpolitischen Ereignisse bei.

Frage: Welches ist, Herr Abgeordneter, das Programm des jüngst gegründeten „Staatsrechtlichen Klubs“?

Antwort: Es ist das Programm der ganzen tschechischen Nation und zugleich das Programm jeder Nation, seitdem die Welt besteht: der souveräne eigene Staat. Ein Programm, für welches die Ungarn immer und zuletzt 1848/49 geblutet haben, für welches Preußen 1866 den brüdermörderischen Krieg gegen seine deutsche Dynastie geführt hat, ein Programm, für welches, wenn auch unblutig, die Magyaren auch heute noch immer gegen Wiens Herrschergelüste kämpfen. Das Programm jeder Nation, welche normal denkt und normal fühlt.

Frage: Und Sie erwarten, Herr Abgeordneter, die Erfüllung dieser Ihrer Wünsche vom Weltkriege?

Antwort: Gewiß. Denn der Weltkrieg hat die Ideen der Demokratie und der Selbstbestimmung der Völker zur Herrschaft gebracht, und die Friedenskonferenz wird diese Ideen verwirklichen. Nur diese Lösung kann einen dauernden Frieden bringen. Der einzige Ihrer Politiker, Graf Karolyi, hat in Voraussicht dessen, was kommen wird, seiner Nation schon lange vor dem Kriege eine andre Orientierung empfohlen. (Graf Karolyi hat aber niemals die Abtretung der slowakischen Komitate an die Tschechen empfohlen. Anm. d. Red.) Er hat gefühlt, daß man sich nicht gegen die natürliche Entwicklung der Welt stellen kann, weder in der äußeren noch in der inneren Politik. Besonders diese ist uns, den kroatischen Tschechen, sympathisch. Sein sozialer Ausbau des Staates ist auch unser innerpolitisches Programm. Das Volk ist heute das Fundament jedes Staates, das gesunde Reservoir, aus dem die fähigen Männer emporwachsen, während die privilegierten Klassen, die Erben fähiger Männer, degenerieren. Das Volk ist der ewige Träger der lautersten Wünsche jeder Nation, und keine Korruption, weder von oben noch

von unten, kann es wankend machen, wie eben jetzt unser Volk wieder bewiesen hat.

Frage: Und der Frieden, Herr Abgeordneter?

Antwort: Meiner Ansicht nach ist er zwar en marche, aber noch weit entfernt. Die Opfer, die bis jetzt gebracht worden sind, können nicht durch einen Status quo ante annulliert werden. Soll dies wirklich der letzte Krieg sein und soll ein dauernder Friede Europa glücklich machen, dann muß die herrschende Idee der Neuzeit, das Nationalitätenprinzip, in dessen Zeichen Deutschland und Italien geeint worden sind, so siegen, daß es keine unterdrückten Völker mehr geben wird.

Frage: Wie denken Sie über die Zukunft kleinerer Staaten?

Antwort: Die falsche Theorie, daß die Tendenz der Zeit nur zur Bildung großer Staaten drängt, ist bei Ihnen in Ungarn nie anerkannt worden. Uebrigens steht es jedem kleineren Staate frei, sich mit einem andern zu wirtschaftlich größeren Gebilden, als Gleicher unter Gleichen, zusammenzuschließen, wenn es sein Interesse erfordert wird. Wievielmahl in der Geschichte haben sich der ungarische und der böhmische Staat zusammengefunden, wenn es ihre Interessen erforderten. Der Politiker muß mit Tatsachen rechnen und darf sich niemals durch Haß und Rachegebanken bestimmen lassen. Das neue Europa wird auch neue Konstellationen bringen.